

Jubiläumsfeier im Stil der Zwanziger

Pfarrkirche St. Joseph vor 90 Jahren geweiht – Festabend voller Nostalgie

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – Pfarrer Peter Brummer trug Hut und Anzug wie Charlie Chaplin. Die Feldafinger Gesangspädagogin Florentine van Scherpenberg sang hinreißend „Benjamin, ich hab nichts anzuziehen“, der Chor „Blue Notes“ brachte in perfekter Harmonie eine eigens für Tutzing getextete Version von „Du hast Glück bei den Frauen Bel Ami“. Später setzte sich die Pfarrgemeinderats-Vorsitzende Waltraud Brod ans Klavier, und das Publikum stimmte leidenschaftlich ins nostalgische Medley ein: „Ein Freund, ein guter Freund“, „Mein kleiner grüner Kaktus“.

So wurde der Festabend am Samstag für die 1929, vor 90 Jahren, geweihte Tutzinger Pfarrkirche St. Joseph zu einer unterhaltsamen Show. Organisiert von Waltraud Brod und Rita Niedermaier mit vielen weiteren Mitgliedern der Pfarrgemeinde strahlte das liebevoll geschmückte Roncallihaus den Charme jener Zeit aus. Etliche Besucher erschienen in passender Kleidung, sogar die Schwestern des Tutzinger Klosters hatten alte Tracht angelegt. Ausgelassene Feiern und tiefer Ernst lagen in den goldenen Zwanzigern nah beieinander, und der Festabend spiegelte dies wider. „Es war in schwierigster



Zurückversetzt in die Zeit der 20er Jahre fühlten sich die Gäste beim Festabend für die vor 90 Jahren geweihte Tutzinger Pfarrkirche St. Joseph. Musik von damals und stilechte Kleidung machten den Abend zu einem nostalgischen Ereignis.

FOTO: ANDREA JAKSCH

Zeit nach dem Ersten Weltkrieg“ erinnerte Pfarrer Brummer, „alles war weg.“

Umso mehr verneigte er sich „mit großem Respekt“ vor den Leistungen vieler der damals 2700 Tutzinger. Launig moderierte er Gespräche mit älteren und jüngeren Tutzinger. Ein von Lieselotte Garke detailreich zusammengestellter und von Stefan Ull-

rich anregend gesprochener Film rief Erinnerungen wach: Gründung eines Kirchenbauvereins 1885, erstellte und verworfene Entwürfe, Erwerb des Bauplatzes 1897. Bis 1910 kamen durch Spenden mehr als 200 000 Goldmark zusammen, die dann für Kriegsanleihen verwendet wurden. Nach dem Krieg brachte ein flammendes Plä-

doyer des Tutzinger Pfarrers Joseph Boeckeler das Projekt wieder voran. Die Einweihung war im April 1929, ein halbes Jahr vor dem Börsen-crash in New York, der die Wirtschaftskrise einleitete.

Damals wie heute gab es viel Engagement von Tutzinger für das neubarocke Gotteshaus. Bekannte Bau- und Handwerksbetriebe haben

mitgewirkt: Xaver Knittl mit seinem Baugeschäft, der Kunstschlosser Bodemann, die Schreinerei Müller, die Zimmerei Müller, der Glaser Thallmair, der Metallbauer Blümel, der Maler Feldhütter, das Dampfsägewerk Suiter. Hinzu kamen Spenden vom früheren Schlossbesitzer Marzell von Nemes über die Geschwister Quindt bis zu

den Familien von Mitschke-Collande, Feldhütter und Thurn und Taxis, zudem erheblicher unentgeltlicher Einsatz vieler Bürger, so von Klaus Feldhütter und Adolf Wiedemann, bei aufwendigen Renovierungsarbeiten. Am nächsten Sonntag findet um 10.30 Uhr der Jubiläumsfestgottesdienst in der 90 Jahre alten Pfarrkirche statt.